



**Detlef Wetzel**

**Zweiter Vorsitzender der IG Metall**

**Statement anlässlich der Pressekonferenz  
zur Mitglieder- und Finanzentwicklung der IG Metall 2008**

**Frankfurt, 16. Januar 2009**

**Sperrfrist Redebeginn**

**Es gilt das gesprochene Wort!**

Sehr geehrte Damen und Herren,

die von Berthold Huber vorgestellte gute Mitgliederbilanz ist Ergebnis planvollen und systematischen Handelns in der IG Metall.

Planvolles Handeln beginnt mit einer Analyse der Ist-Situation. Darum haben wir direkt nach dem Gewerkschaftstag eine gründliche Mitgliederanalyse durchgeführt und auf dieser Basis zum ersten Mal in 2008 Mitgliederziele formuliert.

Wir wollten 110.000 Mitglieder gewinnen. Wir wollten die Austritte und Streichungen um 10.000 reduzieren. Der Bestand der Auszubildenden sollte um 6 Prozent und der Bestand der jungen Mitglieder bis 27 Jahre um 5 Prozent erhöht werden. Die von Berthold Huber vorgestellten Zahlen zeigen, dass wir – mit Ausnahme der Austritte und Streichungen – diese Ziele erreicht und zum Teil deutlich übertroffen haben.

Wir sind nicht bei der Mitgliederanalyse stehen geblieben. Wir haben geschaut, was die Menschen denken. Da hat uns eine Potenzialanalyse neue Erkenntnisse gebracht. Sie hat deutlich gezeigt: Mitgliederorientierung, Beteiligungsorientierung und Konfliktorientierung ist das, was unsere Mitglieder von uns fordern.

Diese Forderung haben wir umgesetzt. Wir haben Kampagnen und Projekte auf den Weg gebracht, die diese Grundprinzipien in einer mitgliederorientierten Offensivstrategie umsetzen.

Das heißt:

1. Alle Prozesse müssen so organisiert werden, dass Betriebsräte, Vertrauensleute und Mitglieder sich beteiligen und noch mehr selbst aktiv einbringen können.
2. Alle Aktionen, Projekte und Kampagnen sind vom Mitglied aus zu denken.
3. Wir greifen Konflikte auf und stärken die Konfliktbereitschaft und Durchsetzungsfähigkeit unserer Mitglieder.

Mitgliederorientierte Offensivstrategie heißt auch:

Wir müssen kampagnenfähiger werden. Wir wollen uns in Zukunft stärker auf ausgewählte und zentrale Themen und Kampagnen konzentrieren und die Notwendigkeit der Mitgliederentwicklung mitdenken und realisieren.

Dass wir mit dieser Vorgehensweise unsere Ziele erreichen können, zeigt unsere Leiharbeitskampagne „Gleiche Arbeit – Gleiches Geld“.

Unsere Ziele, 10.000 neue Mitglieder zu gewinnen und 200 betriebliche „Besser-Vereinbarungen“ abzuschließen, haben wir mit knapp 11.000 neuen Mitgliedern und gut 400 Vereinbarungen deutlich übertroffen.

Die IG Metall hat gezeigt: Wir sind in der Lage jenseits der Stammebelegschaften erfolgreich Politik für die Menschen zu gestalten und so für eine Mitgliedschaft zu gewinnen. Wir haben gezeigt: Es ist möglich, Leiharbeit fair zu gestalten.

Die Kampagne hat darüber hinaus bewirkt, dass die IG Metall in der Struktur ihrer Mitgliedschaft jünger geworden ist. Rund dreiviertel der Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter, die Mitglied geworden sind, sind unter 27 Jahre alt. Überhaupt gilt: 42 Prozent der gesamten Neuaufnahmen sind junge Menschen unter 27.

Wir wollen diese Erfolgsbilanzen in der Mitgliederentwicklung in diesem Jahr fortsetzen, stabilisieren und ausbauen.

Gleichzeitig wollen wir die Zahl der betrieblichen Gremien stabilisieren. Die Zahl der Betriebe mit Betriebsräten ist in den vergangenen Jahren stetig zurückgegangen. Dieser Trend soll im Jahr 2009 gestoppt werden.

Die Zielerreichung steuern wir über die sogenannten Geschäftspläne. Sie werden auf allen Ebenen der IG Metall geführt und ermöglichen eine abgestimmte Aktions- und Maßnahmenplanung zwischen dem Vorstand, den Bezirken und den Verwaltungsstellen. Verbindlichkeit in der Umsetzung wird damit erreicht.

Zur Unterstützung der Zielerreichung hat der Vorstand zahlreiche neue Projekte aufgelegt und Zukunftsinvestitionen getätigt.

Im Mittelpunkt der Mitgliederprojekte steht das Projekt „Betriebe ohne Betriebsrat“. Wir wollen systematisch Betriebe erschließen, die bisher keinen Betriebsrat haben. Denn nur in Betrieben mit Betriebsrat gewinnen wir Mitglieder und nur dort können wir betriebliche Demokratie und Mitbestimmung organisieren.

Darüber hinaus wollen wir ein flächendeckendes Rückholmanagement einführen, um in Zukunft die Austrittsquote deutlich zu verringern.

Wir haben analysiert, wo es weitere Zuwachsräume und Entwicklungsmöglichkeiten gibt. Dort werden wir gezielt personelle und finanzielle Investitionen tätigen, um die Potenziale zu erschließen. Im Frühjahr starten wir darüber hinaus die Kampagne „Gemeinsam für ein gutes Leben.“

Dabei steht klar im Vordergrund: die Stärkung der IG Metall durch die Verbreitung der Mitgliederbasis durch Mitgliederorientierung, durch Beteiligungsorientierung und durch Konfliktorientierung. Wir wollen verstärkt neue Methoden der gewerkschaftlichen Arbeit erproben. Und wir entwickeln das amerikanische Organizing zur mitgliederorientierten Offensivstrategie für die IG Metall.

Notwendig ist auch, dass wir unser IG Metall-Personal weiterentwickeln und qualifizieren. In diesem Punkt sind wir bereits sehr erfolgreich: Seit dem Jahr 2000 haben wir 217 Trainees zu Gewerkschaftssekretären ausgebildet. Das ist einmalig nicht nur in der deutschen sondern in der internationalen Gewerkschaftsbewegung. Das Traineeprogramm werden wir in diesem Jahr ausweiten.

Darüber hinaus bildet die IG Metall, bei einer Ausbildungsquote von 4,77 Prozent, in sieben Berufen Jugendliche aus und investiert für ihr Weiterbildungsprogramm jährlich rund 1,2 Millionen Euro.

Unsere erfolgreiche Mitgliederbilanz begründet sich auch aus den Leistungen und Vorteilen, die wir unseren Mitgliedern bieten können und daraus, wie wir die Mitglieder betreuen und auf ihre Bedürfnisse eingehen.

Allein 25,3 Millionen Euro sind im vergangenen Jahr in Form von satzungsgemäßen Leistungen an unsere Mitglieder direkt zurückgeflossen. Dazu gehören u.a. die Zahlung des Sterbegeldes, die Leistungen der Freizeitunfallversicherung aber auch der Rechtsschutz. Bei den rund 45 000 Rechtsschutzfällen, die 2007 bearbeitet wurden, haben wir rund 117 Millionen Euro für unsere Mitglieder erstritten. Diese Erfolgsbilanz wird sich für 2008 auf ähnlicher Höhe bewegen.

Unsere Tarifpolitik hat in Summe rund 6,23 Milliarden Euro in die Taschen der Beschäftigten gebracht. Allein der Tarifvertrag in der Metall- und Elektroindustrie ist mit 5,8 Milliarden Euro bei den Beschäftigten zu Buche geschlagen. Das bedeutet konkret für jeden Beschäftigten 1.620 Euro pro Jahr und 135 Euro mehr im Monat. Ähnliche Erfolge können wir für die

Stahl-, Textil- und Bekleidungsindustrie, das Holzgewerbe sowie die Möbelindustrie verzeichnen.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Mitgliederbetreuung. Ich will die Dimension anhand einiger Beispiele verdeutlichen:

Die IG Metall ist in knapp 15.500 Betrieben vertreten. In diesen Betrieben setzen sich rund 57.000 Betriebsräte, 77.000 Vertrauensleute, 5.600 Schwerbehindertenvertreter und 7.400 Jugend- und Auszubildendenvertreter tagtäglich für die Interessen der Beschäftigten ein.

Im vergangenen Jahr haben unsere politischen Sekretäre rund 20.000 Betriebsversammlungen begleitet und 480.000 Beratungsgespräche mit Mitgliedern geführt.

Die IG Metall ist in 164 Verwaltungsstellen und an weiteren 120 Orten bundesweit präsent.

Unser Internetportal mit Informationen zur Arbeitswelt und Tarifauskünften wird mit rund zwei Millionen Besuchern und 12 Millionen Seitenaufrufen jährlich intensiv genutzt. Unsere Mitgliederzeitung wird in einer monatlichen Auflage von 2,3 Millionen an alle Mitglieder zugestellt. Zudem nutzen 30 000 Funktionäre das Angebot von ausgewählten Informationen über das Extranet.

Einen hohen Stellenwert misst die IG Metall auch der Bildung und Weiterbildung ihrer betrieblichen Interessenvertreter bei. Allein im vergangenen Jahr haben 77.000 Mitglieder, Vertrauensleute und Betriebsräte Bildungsmaßnahmen der IG Metall zu den Themen Arbeit, Soziales und Gesellschaft wahrgenommen.

Sehr geehrte Damen und Herren,  
das Jahr 2009 wird kein einfaches für uns. Wir werden uns den Herausforderungen stellen. Wir haben Instrumentarien geschaffen, die uns zuversichtlich machen, dass wir auch in einem Jahr eine gute „Bilanz“ vorlegen können.